

Die Kellerkinder sind in Kürze wieder fahrbereit

Kornwestheim Der Arbeitskreis Asyl sammelt Fahrräder für Flüchtlinge. Die ersten 16 kommen von der Bezirksbau. *Von Werner Waldner*

Andrea Tröscher vom Arbeitskreis Asyl hatte sich ein höheres Ergebnis erhofft. „Die Ausbeute ist etwas mager“, sagt sie. Gleichwohl sind die ersten 16 Räder da – zur Verfügung gestellt von der Bezirksbaugenossenschaft Alt-Württemberg, die ihren Sitz in der Karl-Joos-Straße in Kornwestheim hat.

Die Hoffnung auf ein paar Räder mehr war berechtigt, denn die Bezirksbau hatte dem Arbeitskreis 58 Räder überlassen – allesamt gesammelt in den Kellern der Bezirksbau-Häuser, und zwar nur in denen in der Stauffenbergstraße. Dort hatte Joachim Kiefer, bei der Bezirksbau in der Objektbetreuung im Einsatz, im Januar per Rundschreiben darüber informiert, dass die Fahrradräume entrümpelt werden sollen. Wer nicht wollte, dass sein Fahrrad entfernt wird, der möge es bitte kennzeichnen, bat Kiefer die Mieter.

Keine Geschenke

Das erstaunliche Ergebnis: 61 Fahrräder waren am Abholtag nicht markiert und wurden mitgenommen. Um auf Nummer sicher zu gehen, lagerte die Bezirksbau die Räder vorübergehend ein. Aber nur drei Mieter meldeten sich, deren Räder irrtümlich entfernt worden waren. Sie bekamen ihre Räder zurück, 58 aber verblieben bei der Genossenschaft, die sie in einer Garage in der Lessingstraße lagerte. Dort holten Helfer des Arbeitskreises Asyl die Räder in der vergangenen Woche ab, sichteten die fahrbaren Untersätze und erklärten 42 für

Schrott. „Die“, sagt Andrea Tröscher, hätten wirklich nicht mehr aufgearbeitet werden können.“ Aber 16 kommen wieder in den Umlauf. Verschenken will der Arbeitskreis Asyl die Räder nicht. Die Flüchtlinge sollen Geld dafür bezahlen. Zwischen 15 und 20 Euro verlangt der Arbeitskreis pro Rad, je nach Zustand und Ausstattung. Mit dem Erlös will er Ersatzteile und Werkzeug erwerben, denn beim Einsammeln und

Weitergeben soll es nicht bleiben, erläutert die SPD-Stadträtin, die sich stark im AK Asyl engagiert.

Der Arbeitskreis möchte gerne auch eine Werkstatt eröffnen, in der die Flüchtlinge ihre Räder reparieren können – am liebsten unter Anleitung von Menschen, die sich mit Fahrrädern auskennen. „Hilfe zur Selbsthilfe“ sei das Motto, so Tröscher. Ein erster Anfang ist gemacht. Unterschulphat die Fahrradwerkstatt im Keller des Paulusgemeindehauses gefunden, wo sie allerdings nur bis zum Jahresende bleiben kann. Man suche noch nach einem festen Platz, erläutert die Kornwestheim-

erin. Modell ist die Fahrradwerkstatt in Asperg, die vom Kreisdiakonieverband betrieben wird.

Verkehrstraining geplant

Einige Menschen mit technischen Kenntnissen haben sich für ein ehrenamtliches Engagement schon gefunden. Ein Rentner verfügt über eine Art mobiler Werkstatt, mit der er zu Reparaturterminen kommt. Der Arbeitskreis Asyl möchte das Angebot für die Flüchtlinge zudem um ein Verkehrstraining erweitern.

Weitere gebrauchte Fahrräder will die Bezirksbau auch zukünftig zur Verfügung

stellen. Schließlich hat sie nicht nur die Häuser an der Stauffenbergstraße, sondern viele andere, in denen sich in den Kellern die Fahrräder türmen, die seit Jahren schon nicht mehr bewegt worden sind. „Wir gehen unsere ganzen Bestände durch“, kündigt Joachim Kiefer an. Die nächsten Rundschreiben werden schon in Kürze an die Mieter rausgehen.

Wie alt manche Räder seien, das lasse sich nicht mehr herauszufinden, so Kiefer. Die Häuser in der Stauffenbergstraße stünden seit 1974. Er wisse nicht, ob in der Vergangenheit schon einmal eine solche Entrümpelungsaktion stattgefunden habe,



Abtransport per Lkw: Die von der Bezirksbau zur Verfügung gestellten Räder werden verladen. Später werden sie repariert. Andrea Tröscher hilft.

Fotos: Birgit Kiefer/Wolfgang Kuttig